

Ergebnisprotokoll

Sitzung Kommunalen Seniorenbeirat Weimar, am Mittwoch, 31.05.2023, 14.00 Uhr,
Marie-Seebach-Stiftung, Webichtallee

anwesend: 13 Mitglieder und Stellvertreter,
Oberbürgermeister Peter Kleine, Seniorenbeauftragte Ute Böhnki a.G.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Bestätigung der Tagesordnung
2. Protokollkontrolle Mai 2023
3. Gespräch mit Herrn Oberbürgermeister Peter Kleine
4. Austausch und Abstimmung zu bisher eingegangenen Förderanträgen zu Projekten der Landesförderung (LSZ)
5. Berichte aus den Ausschüssen
6. Sonstiges

zu 1.

Peter Heide verband die Begrüßung mit einer nachträglichen Gratulation für das Beiratsmitglied Bernhard Sippel zu dessen Geburtstag. Dann bestätigte der Beirat einstimmig die Tagesordnung.

zu 2.

Das Protokoll der Sitzung am 10.05.2023 wurde mit einem Hinweis auf Richtigstellung des Namens Nowak einstimmig angenommen

zu 3.

Fakten aus dem Statement des Oberbürgermeisters:

- Eine statistische Ermittlung ergab, dass derzeit im Gebiet der Stadt Weimar etwa 66.000 Bürger zu Hause sind.
- In Weimar stehen etwa 23.000 Gebäude.
- Derzeit wird in den Dezernaten der Haushaltsplan für 2024 vorbereitet. Ziel sei es, möglichst noch vor den im kommenden Jahr ins Haus stehenden Wahlen diesen Jahresetats zu verabschieden.
- Nachdem natürlich auch die Weimarer Stadtverwaltung gemeinsam mit dem ansässigen Gesundheits- und Sozialwesen die Corona-Zeit zu managen hatte, bauten sich teils bereits in Parallelität dazu die neuen Hürden auf dem Gebiet der Energieversorgung auf. Indessen war es nach Aussage von Peter Kleine u.a. möglich, die Energie – Elektrizität und Gas – für 2024 zu ordern. So wurde wieder der Versorgungsstand von 2022 erreicht.
- Tarifsteigerungen für die kommunalen Mitarbeiter von etwa 10 Prozent wurden auf 2 Jahre festgeschrieben.
- Bemerkenswert ist auch der Mangel an fachlich qualifiziertem Personal, der Arbeitsmarkt sozusagen wie leergefegt. Dabei gibt es einen leichten Anstieg an Arbeitsplätzen.
- Für das kommende Kalenderjahr wird mit einem leichten Steuerzuwachs gerechnet, die Wirtschaft zeigt sich robuster als befürchtet. Dennoch sind die Menschen auch in Weimar aufgrund der öffentlichen bundes- und landespolitischen Diskussion verunsichert.
- Die Anzahl an Arbeitsplätzen in Weimar ist leicht angestiegen.
- Derzeit leben in Weimar um die 900 ukrainische Flüchtlinge. Etwa die Hälfte davon hat Anspruch auf die Leistungen aus dem SGB II. Natürlich ist das vor allem für die betroffenen ukrainischen Menschen nach ihrer Flucht aus den Kriegsgebieten nicht befriedigend. Ein Aspekt dabei: Die Anerkennung von Qualifizierungen geht in Thüringen spürbar bürokratischer, langwieriger vonstatten als in anderen Ländern.

- Zum Baugeschehen in Weimar verwies der OB u. a. auf die Vorbereitung der Modernisierungsarbeiten am DNT und die Neuerrichtung der Schule An der Harth. Ein weiteres Projekt: Umbau und Gestaltung von mehr Barrierefreiheit am Bahnhofsvorplatz, dort auch die übersichtlich ausgeschilderte Einrichtung fixer Haltestellen für den Überlandverkehr. Allein für die Modernisierungsarbeiten am Bahnhof sind etwa 1,1 Millionen Euro veranschlagt.
Für das I. Quartal 2024 stehen Arbeiten am Grünen Markt mit dem Übergang zum Schloss an. Auch dort geht es um die Herstellung von Barrierefreiheit.
- Für die Arbeiten am DNT fehlt noch der Fördermittelbescheid, so sollen doch die Theaterwerkstätten ein neues Domizil in der Lütendorfer Straße hinter der Spielstätte „Redoute“ erhalten. Das beansprucht 176,00 Millionen Euro. Die Stadt Weimar fungiert dabei als Bauherr und muss das Projekt entsprechend finanzieren.
Zur Ettersburger Straße führte der OB aus, dass dort das Leitungsnetz zur Ver- und Entsorgung zu erneuern ist.
- Was das Areal der einstigen Viehauktionshalle anbetrifft, so steht eine Öffentlichkeitsbeteiligung vor Ort im Gespräch. Immerhin agieren dort 5 Grundstückseigentümer gemeinsam mit der Wohnstätte.
- Der Streit um das Haus der Frau von Stein gestaltet sich sehr zäh. Seit 3 Jahren zieht sich das Klageverfahren mit Terminverschiebungen hin auf Betreiben der Rechtsbeistände des derzeitigen Eigentümers. Soll damit die Klage ins Leere laufen? Für eine gütliche Einigung wurde ein Sachverständiger berufen. Nun steht eine zweite Güteverhandlung an.
Ebenso ist noch die Wiedervergabe des Hauses offen, auch wenn am Ende die Nutzung, etwa als Pension oder gar Hotel, bereits absehbar ist. Immerhin würde damit eine Tradition weitergeführt. Bereits in den Jahren der Weimarer Republik logierten in dem Haus namhafte Persönlichkeiten wie die junge Schauspielerlewin Marlene Dietrich.
Die Klassikstiftung kann das Haus der Frau von Stein nach Auffassung des OB schwerlich übernehmen, das würde die finanziellen Möglichkeiten dort völlig übersteigen. Es gab ja auch von vornherein kein Interesse an dieser historischen Stätte in Weimar.
- Zur Klassikstiftung bemerkte Peter Kleine zudem, dass sich mit dem Umbau des Schlosses und der Wiederherstellung der Schlosskapelle die ursprünglich geplant gewesen Kosten in Höhe von 40 Millionen Euro auf das Zweieinhalbfache, auf 100 Millionen Euro, erhöhen.
- Was die Aufnahme von Flüchtlingen anbetrifft, schilderte der OB: Es kommen ja nicht nur ukrainische Flüchtlinge, sondern weiterhin Bürger aus anderen Kriegs- und Krisengebieten wie Somalia, Eritrea und Irak. Allerdings sind die der Stadt Weimar aufgetragenen Aufnahmen nur noch schwerlich realisierbar. Die Stadtverwaltung vermag keinen Wohnraum mehr anzubieten. Bei der Wohnstätte beträgt derzeit der Leerstand 1,6 Prozent. Diese Räume werden u.a. als Ausweichquartiere bei Um- und Ausbaumaßnahmen für betroffene Mieter benötigt.
Bis jetzt, so der OB, konnten die gestellten Aufgaben gelöst werden. Das betrifft über die Unterbringung hinaus auch die Betreuung und Sprachmittlung.
Peter Kleine unterstrich auf Anfrage dazu den Eigenanspruch, dass die Wertvorstellungen der Flüchtlinge, jedoch auch die eigenen Werte nicht in Frage gestellt sein dürfen. Das ist auch Gegenstand der Integrationsarbeit.
- Die Partnerschaft im öffentlichen Verkehrsraum der Stadt, die Gleichberechtigung von Fußgängern, Rad- und Kraftfahrern unter Beachtung der gegenseitigen Vorsicht und Rücksichtnahme entsprechend der Straßenverkehrsordnung muss außer Zweifel stehen. Da gibt es sicherlich noch einiges zu tun, das ist natürlich auch Gegenstand der konzeptionellen Tätigkeit, die Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplanes, das Radverkehrskonzept wie auch das Ladeinfrastrukturkonzept für Elektrofahrzeuge in Weimar steht ebenso im Raum wie der Schutz von Fußgängern schlechthin und besonders die Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehrsraum.

- Wenn von fehlenden Fachkräften die Rede ist, so der OB, hat auch die Stadtverwaltung darunter zu leiden. Zunehmende Fehlstellen – die dann ja gern auch von manchem Stadtrat manifestiert wird – belasten die Mitarbeiter, und das wirkt sich dann auch auf den Krankenstand aus.
- Als aktuelle Aufgaben bezeichnete der Oberbürgermeister die Bemühungen um Klimaneutralität, u.a. mit Stärkung des Fernwärmenetzes. Schwieriger gestalten sich dabei jedoch auch die begrenzten Möglichkeiten in der Altstadt. Nutzung von Geothermie, Anschluss an das Wasserstoffnetz für Wärmeabgewinnung oder auch von Wasserstofffahrzeugen, etwa im städtischen Busverkehr waren seine Stichpunkte dazu.

Der Oberbürgermeister stellte sich auch direkten Anfragen der Beiratsmitglieder:

- Bernhard Sippel stellte die nach seiner Ansicht schräge Diskussion um die doch auch für die sprachliche und gesellschaftliche Integration von Flüchtlingskindern notwendige Kinderkrippen und -gartenfinanzierung in den Raum. Der OB bestätigte diese Auffassung und hofft auf eine kluge politische Entscheidung auf Landesebene.
- Helga Weigelt thematisierte zum einen das Fehlen von Bänken in Weimar-Nord, etwa auch zur Förderung von Begegnungen und Gesprächen der Menschen. Ein weiteres Thema von ihr: die künftige Nutzung des Hauses der Frau von Stein, möglichst durch eine Stiftung bzw. einen Verein. schließlich erörterte sie die Zukunft des Geländes der Hetzer-Halle. Dazu, so der OB, soll es am 3. Juli in Weimar-Nord eine weitere Aussprache geben.
- Peter Heide thematisierte die Schwierigkeit der Einrichtung einer Haltestelle Am Lindenberg in Richtung Stadtzentrum, besonders für die Bewohner des neu errichteten St.-Elisabeth-Stiftes. Der OB bestätigte die Schwierigkeit, dort, gegenüber dem Heimgebäude eine Haltestelle zu errichten. Sicherlich hätte diese Hürde bei der Standortplanung mit berücksichtigt werden müssen. Sitzmöbel, also öffentliche Bänke in den Wohngebieten kosten natürlich auch Geld und wollen unterhalten sein, konstatierte Peter Heide. Dabei ließ er auch mancherlei rowdyhaften Umgang mit den Sitzmöbeln außer Acht. Und Günther Zimmermann berichtete, dass in Ehringsdorf der Ortschaftsrat eine Bank finanziert hat.
- Elke Heisler kam auf den Hitzeschutz an Sommertagen zu sprechen und wies hin auf fehlende Trinkwasserstellen in der Stadt Weimar – u.a. auch für die Weimar-Gäste. So soll u.a. vor dem Bauhausmuseum eine solche Trinkwasserstelle errichtet werden, auch springen bereits auf Nachfrage von Bedürftigen die Einzelhändler in der Stadt in die Presche.

Als sich Peter Heide bei Peter Kleine für dessen Gesprächsbereitschaft bedankte, bot dieser an, etwa im November d.J. wieder zu einer solchen Begegnung bereit zu stehen.

zu 4.

Die Seniorenbeauftragte der Stadt, Ute Böhnki, stellte die bereits vorliegenden Förderanträge zu Projekten der offenen Seniorenarbeit mit Mitteln der Landesförderung (LSZ) vor. Die vorliegenden vier Projekten wurden von den Beiratsmitgliedern einstimmig bestätigt und beschlossen. S. a. Anlage

zu 5.

Dr. Nowak berichtete aus dem Bau- und Umweltausschuss, dass dort thematisiert wurde:

- Der Planungsentwurf für Weimar-Nord, das Gelände zwischen Marcel-Paul-Straße und Bahntrasse; allerdings lehnt demnach Die Bahn ab, in diesem Bereich die nördlich gelegene Böschung an der Trasse nach Erfurt zu gestalten. Das bringt natürlich weitere Kosten mit sich.
- Zum Vorhaben Wohnungsbau Merketal gibt es Einsprüche und Anträge.
- Zur Sprache kam auch das Klimaschutzkonzept.

zu 6.

- Ute Böhnki wies hin auf das neue DRK-Zentrum in der Marktstraße mit mannigfaltigen Angeboten auch für Senioren.

- Im Auftrag der Wählervereinigung Weimar-Werk fordert Martina Schenk die Überprüfung der Möglichkeit, für Weimar die Einrichtung eines Beratungszentrums für das so genannte AGATHE –Programm (Älter werden in der Gemeinschaft – Thüringer Initiative gegen Einsamkeit) des Thüringer Sozialministeriums zu überprüfen.
- Die Veranstaltungen zum Internationalen Tag der Pflege 2023 am 12. Mai war nach Auskunft von Ute Böhnki gut besucht.
- Zur Beiratssitzung am Mittwoch, 13. 09.2023, ist eine Gesprächsrunde mit einer Vertretung aus dem MDK (Medizinischer Dienst der Krankenversicherung) vorgesehen.

Protokoll
Ulrich Ortel 05.07.2023